

Die Pusterer Hochzeit

VON ARTUR OBERHOFER

Ein kleines Weilchen hätten die Nachricht ruhig noch geheimbleiben und die Öffentlichkeit warten können. „Details möchte ich erst bekanntgeben“, sagt der über die Indiskretion nicht gerade glückliche Christian Beikircher, einer der Chefs von Radio Holiday, „wenn die Verträge unter Dach und Fach sind.“ Die Substanz des anfänglichen Gerüchtes aber bestätigt der Radiomacher: „Es stimmt“, so Beikircher gestern nachmittag, „wir sind im Begriff, unseren Sender abzugeben.“

Mit Radio Holiday steht einer der ältesten Privatsender Südtirols zum Verkauf an. Christian Beikircher und dessen Partner Oswald Rastner hatten den Sender mit Sitz in Bruneck im Spätherbst 1979 gegründet, und sie zählen damit zu den Pionieren des hiesigen Privatradiowesens. In den knapp 20 Jahren konnten sie das Produkt am hart umkämpften Privatmedienmarkt recht anständig etablieren. Zuletzt mußte der Sender wohl Einbußen bei den Hörerzahlen hinnehmen. Mit einer Tagesreichweite von 25.000 Hörern lag Radio Holiday unter den deutschsprachigen Privaten hinter Radio Tirol (mit 53.000 Hörern), Radio 2000

(31.000 Hörern) und Radio Sarnen Welle (30.000) an der vierten Stelle. Nun setzen Beikircher und Rastner einen Schlußpunkt. Über die Gründe des Verkaufs mag Beikircher nicht sprechen. Aus seiner Umgebung heißt es, der langjährige Radiomacher wolle sich beruflich verändern. Über die Details der Verkaufsverhandlungen, die bereits seit mehreren Wochen laufen, legen die Noch-Macher von Radio Holiday verständlicherweise einen Mantel des Schweigens. Christian Beikircher bestätigte gestern gegenüber der Tageszeitung nur:

Einer der ältesten Privatsender Südtirols, Radio Holiday, steht zum Verkauf an. Wenngleich die Hauptakteure sich noch bedeckt halten, scheint sich die Pustertaler Zeitung gegen zwei Mitkonkurrenten durchgesetzt zu haben. Die Hintergründe einer sich anbahnenden medialen Umarmung.

„Es gibt drei Bewerber, die ein konkretes Interesse am Kauf unseres Senders bekundet haben.“

Einer der potentiellen Käufer, soviel steht fest, ist die Pustertaler Medien GmbH, die als Herausgeberin der „Pustertaler Zeitung“ fungiert. Der Verantwortliche Di-

rektor des Bezirksblattes, Willy Pöder, bestätigte wohl das Interesse seiner Herausgeber: „Es ergäben sich interessante Synergien auf dem Werbesektor.“ Über den Stand der Verhandlungen wollte auch Pöder nichts sagen. „Abgeschlossen ist meines Wis-

sens noch gar nichts, außerdem bin ich persönlich in die Verhandlungen nicht involviert.“

Das Interesse der Pustertaler Zeitung, die im Zweiwochen-Rhythmus und in einer Auflage von 17.500 Stück an sämtliche Haushalte im Grünen Tal verteilt wird, an dem Radiosender ist nachvollziehbar. Die Zeitung hat seit ein paar Jahren konsolidierte Bilanzen, im vergangenen Jahr soll sogar ein Gewinn von rund 100 Millionen Lire erwirtschaftet worden sein. Und Radio Holiday konnte Indiskretionen zufolge bis zuletzt ebenfalls schwarze Zahlen erwirtschaften. Der größte Synergieeffekt dieser sich anbahnenden Pusterer Medienhochzeit bestünde im Werbebereich, wobei die Zeitung den Kunden sogenannte Kombi-Angebote unterbreiten könnte (ein Beispiel: eine Schaltung in der Zeitung, der Rabatt wird in Radiospots abgegolten). Und beide Medienprodukte fischen aus demselben Werbebecken: vor allen Dingen bei den kleinen und mittleren Unternehmen des Pustertales.

Völlig tabu sind für beide Seiten Fragen in bezug auf den Verkaufspreis: Hatte es zunächst geheißt, Radio Holiday wäre für eine Summe um 1,6 Milliarden Lire zu haben - dieser Richtpreis zirkulierte in Insiderkreisen - so gehen Experten davon aus, daß die Pustertaler Zeitung am Ende mit 400 bis 500 Millionen Lire das Rennen machen könnte. „Über den Preis zu reden“, sagt geschickt ausweichend Christian Beikircher, „das ist immer relativ.“

Auch zu den beiden anderen Bewerbern mochte sich Radio Holiday-Chef Beikircher nicht äußern. Fest steht nur, daß ein österreichischer Sender an der Übernahme von Radio Holiday interessiert war und den Verkäufern auch ein entsprechendes Angebot unterbreitet hat. Diesem Mitbewerber soll vergangene Woche signalisiert worden sein, daß die Verhandlungen vor dem Abschluß stünden. Mit der Pustertaler Zeitung.

